

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

1. Aufl. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Beilagen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 57.

Sonnabend, den 16. Mai 1914.

18. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Kursus der **Wanderhauhaltungslehre** wird im **Hotel zur Heinen Welt** abgehalten und beginnt am **Dienstag den 19. Mai d. Js. vormittags 8 Uhr** bezw. **abends 6 1/2 Uhr**.

Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Annaburg, den 13. Mai 1914.

Der **Gemeinde-Vorstand**.
Dr. Albers.

Politische Rundschau.

Deutschland. Den Kaiserjagen in Elsaß und in Lothringen sind die Kaiserjagen in Wiesbaden nachgefolgt. Am Mittwoch vormittag traf der Kaiser, im Sonderzuge von Wiesbaden kommend, in Wiesbaden ein, um den Maifestspielen im Hoftheater beizuwohnen. Auf dem Bahnhofsplatz fand kurzer Empfang statt, dann begab sich der Monarch zum Schloß, daselbst fand sich im Laufe des Tages der Kriegsminister v. Falkenhayn ein, er hielt dem Kaiser einen längeren Vortrag. Abends erschien der Kaiser, begleitet vom Kriegsminister von Falkenhayn und vom Generalobersten v. Schall, im Hoftheater zur Eröffnungsvorstellung der Maifestspiele, als welche Freitags „Journalisten“ gegeben wurden.

In einem Telegramm an den Bezirkspräsidenten in Wiesbaden, v. Gemmingen-Hornberg, drückt der Kaiser seine herzlichste Freude über den ihm auch bei seinem jüngsten Aufenthalt im Reichslande von der Bevölkerung überall bereiteten warmen Empfang aus. Er beauftragt den Bezirkspräsidenten, der reichslandständigen Bevölkerung seinen warmsten Dank hierfür auszusprechen.

Prinz Eitel Friedrich Kommandeur der Jägerschützen. Wie in Rathenow bestimmt verlautet, tritt Oberst v. Baumbach unter Beförderung zum Brigadeführer von seinem Posten als Kommandeur des Jägerschützenregiments zurück. An seine Stelle tritt Prinz Eitel Friedrich von Preußen. Der Wechsel soll sich bereits im Verlauf der nächsten Woche vollziehen.

Im Reichskanzlerpalais zu Berlin wurde am Mittwoch mittag die Trauerfeier für die verstorbene Herrin des Hauses veranstaltet. Eine distinguierte Trauerversammlung, an ihrer Spitze die Kaiserin, Kronprinz Wilhelm nebst Gemahlin, sowie die Prinzen Eitel Friedrich und Oskar, wohnte dem ersten Akte bei, welcher in dem entsprechend decorierten Kongresssaal des Palais vor sich ging. Trauergefang des Berliner Domchores leitete die Feier ein, es folgte die vom Generaloberst v. Babst gehaltenen Trauerrede nach, abermalige Gesänge des Domchores beschloßen den ersten feierlichen Akt. Im Laufe des Mittwachs nachmittag wurde die irdische Hülle der Gemahlin des Reichskanzlers nach dem Berliner Bahnhof gebracht und von dort nach Gollesflinow übergeführt, wo am Donnerstag die Beisetzung im englischen Familiengruft in der Bethmann-Gollweg'schen Familiengruft erfolgte.

Trotz höherer Einnahmen aus dem Wehbeitrag wird das Reichsschatzamt auf die Erhebung oder Einschränkung der dritten Rate weder verzichten, noch wird die preussische Finanzverwaltung die Steuerzuschüsse beilegen. Es wird im Reiche und in den Bundesstaaten viel Geld gebraucht, und was bewilligt ist, wird nicht wieder freigegeben.

Ein Zündholzmonopol? Der Verein deutscher Zündholzfabrikanten hat bei der Regierung und dem Reichstag die Verstaatlichung der Zündholzindustrie angeregt. Er begründet laut „Tägl. Rundsch.“ seinen Antrag damit, daß der Verbrauch an Zündhölzern infolge der starken Zunahme der steuerfreien Erzeugnisse erheblich zurückgehe und von früher 2200 auf den Kopf der Bevölkerung bereits auf 1550 gesunken sei. Die Zündholzindustrie hält deshalb den Kampf um ihre Existenz für ausichtslos und will ihre Fabriken dem Reiche zum

Weiterbetriebe überlassen. Die Verstaatlichung würde dem Reiche 35 bis 40 Millionen Mark kosten, also den Steuerbetrag von noch nicht ganz zwei Jahren. Das Reichsschatzamt prüft die Anregung, wird ihr jedoch keine Folge geben, da es dem Reiche keinen Gewinn bringen könnte, eine so gefährdete Industrie wie die der Zündholzherstellung in eigene Regie zu nehmen. Auch würde der Reichstag einem Reichsmonopol auf Herstellung der Zündhölzer und der mechanischen Feuerzeuge, die letzteren müßten, wenn sich das Geschäft rentieren sollte, einbezogen werden, nicht zustimmen.

Rußland. Der Minister des Inneren hat einen Gesetzentwurf über den Erwerb und Verlust der russischen Staatsangehörigkeit ausgearbeitet. Der Ausländer, der sich naturalisieren lassen will, muß seine fremde Staatsangehörigkeit abgeben und fünf Jahre in Rußland gelebt haben. Seine Ehefrau und seine minderjährigen Kinder erwerben die Staatsangehörigkeit nicht. Jede naturalisierte Familie hat eine Gebühr von 100 Rubeln zu zahlen. Naturalisierte Ausländer werden als Bauern oder Kleinbürger eingetragene, soweit sie nicht das Recht auf eine höhere Stufe des Staatsbürgerrechtes besitzen, und unterliegen der Militärpflicht.

Russische Unfreundlichkeiten gegen Deutschland. Es ist kein Zufall, daß gegen Ende des Jahres 1917 der mit den französischen Milliarden ermöglichte gewaltige Ausbau der russischen Wehrmacht beendet sein wird, und daß zur gleichen Zeit der deutsch-russische Handelsvertrag abläuft. Klant Rußland auch keinen Krieg gegen Deutschland, wirtschaftliche Schwierigkeiten sucht es uns zu bereiten. Durch den hohen Einfluß auf Getreide schädigt es die deutsche Landwirtschaft des Ostens, die wegen der teureren Transportkosten nicht West- oder Süddeutschland mit Getreide versehen kann, sondern auf den Export nach Rußland angewiesen ist. Weit erheblicher als der Getreideexport war bisher die Ausfuhr der deutschen Industrie nach Rußland; sie exportierte in dem jüngsten Berichtsjahre Waren im Werte von 565 Millionen

Auf Irrwegen.

Roman nach dem Englischen von A. Michola.

19) Nachdruck verboten.

Nicht für ihr Leben hätte Ellnor einen leichten Sarkasmus in ihrer Antwort unterdrücken können. „Wenn Fräulein Bassett sich nicht außerordentlich verändert hat, Herr Rott, so ist es sehr unwahrscheinlich, daß sie auf meine Gefühle oder mein Begehren irgend welche Rücksicht nähme. Wenn Papa hier ist, werde ich sie vielleicht einmal besuchen, aber vorher nicht. Bitte, geben Sie ihr zu verstehen, daß Zimmer und Bedienung ganz zu ihrer Verfügung sind, bis sie zum Reisen kräftig genug ist.“

„Ich versichere Sie, Fräulein Graham, sie bleibt nur allein deswegen hier, weil ich ihr noch nicht erlaubt habe, wegzugehen. Aus freiem Willen würde sie ihre schweren Verpflichtungen gegen Sie nicht noch vermehren.“

„Dann sorgen Sie, daß sie dieselben nicht als Verpflichtungen empfindet,“ antwortete Ellnor rasch, „ich würde für jeden Dienstboten des Hauses ganz das Gleiche tun. Aber je eher sie insandt ist, Westfelds den Rücken zu kehren, desto angenehmer wird es für uns beide sein, Herr Rott.“

Schon die bloße Erwähnung des Fräulein Bassett brachte Ellnors Blut in Wallung. Heute aber hatten sie des Doktors Worte noch besonders unangenehm berührt, und vor ihren inneren Augen stieg lebhaft jene häßliche Stunde auf, als die Gesellschaft ihren längst berechneten Coup aus-

führte und die ganze Bosheit ihres Charakters unverhüllt zeigte. „Ein einfaches Landmädchen mag meine Mutter gewesen sein,“ sagte Ellnor für sich, vor einem großen Spiegel sich zur vollen Höhe aufrichtend, „aber Gott sei Dank, auch ein ehrliches! Ich denke, Alex wird sich ihrretwegen nicht von mir abwenden, ich will ihm vertrauen. Aber“ — der Gedanke fuhr ihr durch den Sinn, beim Anblick ihres Spiegelbildes — „so soll er mich nicht hier finden. Was ich auch sonst sein möge, ich bin eine Gebin und sollte auch wie eine solche aussehen.“

Damit lief sie die Treppe hinauf, um ihr einfaches Morgenkleid mit einer, ihrer Stellung zumessenden Toilette zu vertauschen.

Die Dienste einer Hofe hatte sie von Anfang an verschmäht und so wählte sie denn jetzt die elegante ihrer Roben aus schimmernder Seide, reich mit kostbaren Spitzen garniert. Aber selbst dies genügte ihren Ansprüchen noch nicht. Sie probierte ein Schmuckstück nach dem andern und legte es bei Seite, bis plötzlich ein glücklicher Gedanke sie erlöste in die Hände klacken ließ.

„Meine Diamanten!“ rief sie aus, „jetzt ist die richtige Zeit dafür. Für wen sollte ich sie das erste Mal anlegen, wenn nicht für Alex. Und Papa erlaube mir ausdrücklich, kein altes Puld zu öffnen. Daß ich dies nur bis jetzt ganz vergessen konnte!“

Ohne eine Minute zu verlieren, suchte sie das kleine Kabinett auf, das an Frau Grahams Schlafzimmer anstieß. Hier stand das alte Puld mit seinen vielen Schloßern und Messingbeschlägen. Von dem oberen Gefach hing der kleine Schlüssel

herab, den Arthur Grahams Mutter bis zu ihrem Tode an einem Bande um den Hals getragen hatte. Dieser Umstand brachte Ellnor auf die Vermutung, daß die geheimen Fächer des alten Möbels irgend welche Privatpapiere ihres Vaters enthalten müßten, aber er hatte ihr geschrieben, daß er nicht das Geringste zurückgelassen, was von Wert für ihn sei. Von ihrem Rechte Gebrauch machend, eroberte Ellnor nun die großen Schlüssel, welche der vorsichtige Testamentsvollstrecker angelegt, öffnete das Puld und fand nach kurzem Suchen das Lederetui mit den Juwelen, deren wunderbare Schönheit sie in wahres Entzücken versetzte. Mit diesen neuen Juwelen ihres Reichtums geschmückt, war sie im Begriff, wegzugehen, ohne die vielen anderen Schutladen auch nur geöffnet zu haben, als ihr der Gedanke kam, es könnten noch andere Schätze hier verborgen sein.

Aber die schwach duftenden, mit Rosenholz eingelegten Behälter waren alle leer. Nur das mittlere, einem kleinen Schränkchen ähnliche Gefach, blieb noch zu durchsuchen. Mit einiger Schwierigkeit öffnete Ellnor die irdischen Schließungen und vor ihren Augen lag ein kleines Kästchen, das die Aufschrift trug: „Von meiner Tochter.“

„Etwas von Papas einziger Schwester,“ sagte Ellnor weich, „ich weiß, daß sie früh gestorben ist.“

Sie öffnete den Umschlag und fand darin eine Blume, ein zerbrochenes Medaillon mit dem verbliebenen Porträt eines jungen, jugendlichen Gesichtens und einem Brief, den sie sofort zu lesen begann.

borthin. In dem Bestreben, sich von Deutschland unabhängig zu machen, bemüht sich Rußland mit allen Kräften um einen Ausschlag seiner Industrie und hat darin in letzter Zeit gewaltige Fortschritte gemacht. Auch durch die Sperrung des Zustromes seiner Warenarbeiter nach Deutschland sucht Rußland dieses in Verlegenheit zu setzen. Welche Folgerungen die deutsche Regierung aus dieser Lage ziehen wird, bleibt abzuwarten. Auch in Rußland zieht es nicht an Stimmen, die zu einer vernünftigen Zurückhaltung mahnen. Deutschlands gesamte Einfuhr nach Rußland beträgt noch nicht 700 Millionen, diejenige Rußlands nach Deutschland gegen 1700 Millionen Mark. Auch bilden die Löhne der russischen Feldarbeiter im Ausland, von denen allein 40000 in Deutschland Beschäftigung finden, einen beträchtlichen Teil der russischen Zahlungsbilanz.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg, 15. Mai. Der Lagerarbeiter Herr August Müller erhebt anlässlich seines 25jährigen Jubiläums im Dienste der Annaburger Stein- und Zementfabrik die Ehrenurkunde von der Handelskammer Halle. Die Direktion überreichte dem Jubilar ein namhaftes Geldgeschenk.

Annaburg. Am Sonnabend den 16. Mai nachmittags 4 Uhr hält der Bund der Landwirte im Hotel „Stadt Berlin“ in **Prettin** eine Bezirksversammlung ab. Herr Landtagsabgeordneter Gutsbesitzer Lehmann-Gronschwitz wird über „die politische Lage“ sprechen.

Annaburg. Das diesjährige Aushebungs-geschäft für die Militärpflichtigen des Kreises Torgau wird am 5., 6. und 8. Juni in der Turnhalle des Turnvereins zu Torgau, Leipziger Wall Nr. 15, abgehalten.

Der Goldregen blüht! Seine weithin glänzenden, goldgelben Blütentrauben verlocken nicht nur Kinder, sondern sogar unverlässige Erwachsene, Goldregensblüten in den Wind zu nehmen und daran zu fauen. Da aber Goldregen ein hartes Gift enthält, so entstehen dadurch Erbrechen, heftiger Kopfschmerz und noch schlimmere Folgen. Viel gefährlicher als die Blüten sind allerdings noch die Früchte des Goldregens. Ihr Genuß führt nicht selten zum Tode. Daher soll Goldregen nur an solchen Stellen angepflanzt werden, die Kindern nur schwer oder noch lieber gar nicht zugänglich sind.

Nach der neuen Ferienordnung sind Verurteilungen einzelner Schüler zu „Schlafstiefeln“ oder zum Beluche „auswärtiger Strassen“, wie in einer Verfügung der königl. Regierung an die Kreis-schulinspektionen mitgeteilt wird, nicht mehr zulässig.

Ergebnisse des Voten Kreuz-Tages

Desau 1014,36 Mk. — Frankenhäuser 620,19 Mk. — Waadeguburg rund 23000 Mk. — Frohe etwa 900 Mk. — Ammendorf rund 600 Mk. — Annaburg 360 Mk. — Liebenwerda über 1000 Mk. — Gleserwerda etwa 1300 Mk. — Torgau 2360 Mk. — Sangerhausen 306,53 Mk. — Liebnitzburg rund 1800 Mk. — Delitzsch etwa 2000 Mk. — Zeitz 804,65 Mk.

Aber wie eine schwere Wolke oft plötzlich die Sonne verdundelt, so legte sich der Schatten eines großen Schreckens über Glinors lächelnde Miene.

Wieder und wieder las Glinor die mit unsicherer Hand geschriebenen Zeilen und ihre Augen öffneten sich weit vor Angst und Staunen. Ein scharfer Ausruf der Enttäuschung entfuhr ihren bebenden Lippen, dann barg sie das verhängnisvolle Schreiben in ihrer Tasche, floh nach ihrem Zimmer, ergriff den ersten Hut, der ihr in die Hand fiel, ein breitrandiger, mit zartfarbigem Straußenfedern geschmückter Strohhut, rief einem vorübergehenden Diener zu, er möge ihrem Vater bei seinem Eintreffen sagen, daß sie sehr bald wieder zurückkäme, und eilte an das Wasser hinunter, um in ein Boot zu springen. In aller Hast rüdete sie nach der Villa hinüber, schritt über den Rasenplatz, in ihrer schimmernden Seide, mit den blinkenden Diamanten und wallenden Federn wie eine Feenkönigin anzusehen, und machte erst an dem langen Fenster des Morgenzimmers Halt, wo sie Herrn Doktor Wilson im Gespräch mit einer unsichtbaren Person drinnen bemerken konnte.

Eine Wirtin, die mit zwei Rostpferden stand vor der Staakur, der keine Kommanden des Reiters hielt an dem vorderen Eingang. Trotzdem machte Glinor sich keine Sorgen darüber, ob sie vielleicht eine wichtige Unterredung führe, sondern klopfte leicht an die Scheibe und winkte dem Doktor, unverzüglich herauszukommen. Was sie zu sagen habe, erlitt keinen Aufschub.

Doktor Wilson zögerte einen Augenblick, vielmehr um sich bei seinen Besuchern zu entschuldigen, dann öffnete er die Klapptür und trat heraus. Er sah ungenüßlich erregt aus, aber Glinor bemerkte nichts davon, sie konnte an nichts anderes denken, als an die Sache, die sie hergeführt.

Fortsetzung folgt.

— Kreditbeschaffung für den Kleingewerbetreibenden. Der sächsische Landtag hat sich kürzlich wieder mit dieser für das Handwerk so eminent wichtigen Frage befaßt, und es sind die von zwei Parteien eingebrachten Anträge zu dieser Sache der Finanzdeputation überwiesen worden. Wohl mit Recht wurde seitens eines Redners darauf hingewiesen, daß es für den Handwerker und Kleingewerbetreibenden schwer sei, von Großbanken jogen. Personalcredit zu erlangen, während andererseits die Kleinbanken finanziell wohl nicht gerüstet genug sind, den zahlreich vorliegenden Kreditbedarf des „kleinen Mannes“ zu decken. Erstes ist zwar bestritten worden, aber es ist doch so, wie ein anderer Redner ausführte, daß der Mittelstand heute abseits vom Geldmarkt steht. Der Mittelstand wird einfach nicht „mitgenommen.“ Die Großbanken haben naturgemäß wenig oder gar kein Interesse für kleine Objekte, und entsteht gar die Frage der Kreditbewahrung an Handwerker, da steht es für diesen gar nicht günstig, welche Gefährdung wohl bisher von einem jeden Handwerker gemacht worden ist, der bei einer größeren Bank um Kreditbewahrung nachsuchte und Veranlassung nahm, die Geschäfte derer zu studieren, denen das Gesuchden vorgestritten wurde. Jüden sind derartige Institute in Landstädten sehr dünn geläut. Der Zug der Zeit ist nicht für uns; alles Kapital drängt sich an große, volltönende Objekte, es geht an uns „vorbei.“ Darum ist es sehr wohl angebracht, daß für uns auch einmal etwas geschieht; wir können uns nicht selber helfen, darum muß der Staat uns die Hand reichen. Öffentlich kommt diesmal etwas aus den Anträgen heraus. Staunend hat man gesehen, daß die verschiedensten Anleihen stark überzeichnet wurden, — und unsern mittelständlichen Kleingewerbetreibenden dauernd das „leibte“ Geld.

Altdöbern, 12. Mai. Heute morgen gegen 3 1/2 Uhr wurde die Feuerwehr alarmiert. Es brannte unsere über 600 Jahre alte Kirche bis auf die Umfassungsmauern von Schiff und Turm vollständig aus. Um 7/4 Uhr stand das Kirchendach bereits in hellen Flammen, bald darauf auch das Turmdach. Die Flammen schlugen über dem Sanktuar der Orgel zuerst aus dem Dache und ist in dieser Gegend auch vermuthlich die Entstehung des Feuers anzunehmen. Ueber dieselbe ist bis jetzt nichts bekannt geworden. Die Abendmahlsgesetze, das Kreuzigtisch mit Altar, die Altarleuchter, die Kommode mit dem Altar, die Kanzel und u. s. w. der Taufstein und ein eichener Opferkasten aus dem Jahre 1770 konnten noch geborgen werden. Das Feuer hatte bereits soweit um sich gegriffen, daß die Erhaltung der Kirche als ausgeschlossen galt und nur auf den Schutz der zum Teil gefährdeten Gebäude in der Nähe Bedacht genommen werden mußte. Die Kirche mit Turm ist bei der Landfeuer-Sozialität mit 24000 Mark versichert, Mobilien und Glocken u. s. w. mit 10000 Mark, letztere erst seit 1910.

Sitterfeld, 12. Mai. Im nahen Zaasch wurde die Leiche des auf dem Baggleis in der Nähe von Witterfeld aufgefundenen Schuhmachers Kunze beerdigt. Kunze scheint aber keinen Unfall zum Opfer gefallen zu sein und auch keinen Selbstmord begangen zu haben. Im Hause fanden sich Bürgermerkmale und tiefe Messerstücke, die den Tod des Kunze zur Folge gehabt haben. Kunze soll von anderen getöset und seine Leiche auf das Bahngleis gelegt worden sein, um Selbstmord oder einen Unfall vorzutäuschen.

Halle a. S. Wegen mehrerer Vergehen wurde von der Strafkammer ein „Arbeiter“ Schölze zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Kaum hatte das Gericht den Spruch gefällt, als der Beurteilte sich durch das Fenster des Sitzungssaales auf den Hof stürzte, wo er schwer verwundet liegen blieb.

Zeitz, 14. Mai. Die Sammlungen für das rote Kreuz haben einen Brutto-Ertrag von rund 75000 Mark ergeben.

Von Nah und Fern.

Wetterfahnen in Thüringen. Im Berratal und in Westthüringen herrschte in der Nacht zum Sonnabend nach ungemein heftigen Gewittern ein wolkenbruchartiger Regen, der allenthalben großen Schaden anrichtete. Von den Bergen herab ergossen sich riesende Wildbäche in die Talniederungen und Felser, die teilweise durch das Wasser verwüstet wurden. Die Obflüsse ist gänzlich vernichtet.

Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie konnte am 9. Mai die Feier seines zehnjährigen Bestehens begehen. Aus diesem Anlaß hat die Hauptstelle in Berlin eine vornehm ausgestattete 64 Seiten starke Festschrift herausgegeben, die gewissermaßen einen zehnjährigen Tätigkeitsbericht enthält. Von besonderem Interesse ist der Bericht über die vom Reichsverband geleistete staatsbürgerliche Aufklärungsarbeit. Er hat für Ausbreitung staatsbürgerlichen Wissens in den Niederstufen etwa 100000 Mark ausgegeben, die Gesamtzahl der von ihm herausgegebenen literarischen, Erzeugnisse beträgt nahezu 60 Millionen in 246 Bänden. Er besitzt eine Bibliothek von über 7200 Bänden und ein

Archiv mit über 4000 Aktenstücken. An Ortsgruppen, Sammelleisten und Vereinen mit Ortsgruppenrechnen zählt der Reichsverband im ganzen Deutschen Reich acht-hundert.

Neue Erdstöße im Aetnagebiet. In der Nacht auf Donnerstag machte sich eine Anzahl neuer heftiger Erdstöße bemerkbar. Die Bevölkerung, die teilweise bereits in ihre Häuser zurückgekehrt war, lief überall schreiend ins Freie. Zahlreiche Häuser wurden wieder beschädigt und stützten teilweise ein. Namentlich haben Större und Umgebung gelitten. Der Haupttrater des Meina stößt wieder viel Rauch und Asche aus. Es zeigen sich Klammerschichtungen, wie sie seit Jahren nicht mehr beobachtet wurden. Man nimmt an, daß eine Periode sehr starker vulkanischer Ausbrüche bevorstehe.

Englisch-Chronik. In Kasfel wurde ein schwerhöriger Invalide beim Ueberqueren des Bahndammes von einem elektrischen Straßenbahnwagen erfaßt und schwer verletzt. Der 22jährige Privatier Karl Feinz in Solgteuben (Kreis a. L.) soq sich durch einen unglücklichen Sturz von einer Leiter schwere Verletzungen zu, die nach wenigen Stunden den Tod des großen der Landwirt Madike in Unterwiederstedt mit einem Wagen, vor welchem Stöße gepannt waren, durch die Bahndrahten fassen wollte, über welche gerade ein Zug fuhr, schenkte eine Kuh und ging mit dem Wagen durch. Madike wurde aus dem Wagen geschleudert, wodurch er sich Verletzungen zuzog. — Auf dem Pferdemarkt in Seehausen (Ulm.) wurde der Arbeiter Noack-Wittenberge von einem Pferde mit voller Wucht gegen den Unterleib geschlagen, daß er betäubungslos hinfiel. Später erholte er sich wieder und wurde durch die Sanitätskolonne in das Krankenhaus gebracht. — Ebd. verunfallt ist auf dem Oerelischen Schieferbrücken bei Fehelken der Arbeiter Oswald aus Weiteberga. Von einer durch den elektrischen Hebekran gehobenen Last fiel ein Stein dem O. an die Stirn, wodurch die Hirnschale zertrümmert wurde. Der Tod trat noch am gleichen Tage ein. D. hinterläßt eine Witwe mit zwei noch schulpflichtigen Kindern. — Der Maurer Heinrich Hoff aus Friesau (Kreis a. L.) wurde von einer Kuh berat gegen den Unterleib geschlagen, daß er trotz fortwährender Operation infolge einer Darmverengung und Bauchfellentzündung alsbald starb. Hoff war Vater von 13 Kindern, von denen sechs noch schulpflichtig sind.

Deri Dinge.

Der Glaube ist's, der Lebenskraft Jedem den Berk verleiht;
Wo er nicht ist, fehlt jeder Saft,
Durch den es frisch gedeiht.
Nur mit des Glaubens ganzer Kraft
Kannst du erfolgreich ringen;
Ja, wer mit ihm sich aufgierst,
Dem winkt ein froh' Gelingen.
Doch nicht der Glaube ist's allein,
Der hin zum Ziele führt;
Wenn dich mit Tüden groß und klein
Das Schicksal fest umschlingt,
Denn mit dem Glauben Hand in Hand
Muß fest ein Wille stehen,
Bereit durch eine Fellenwand
Woll Wagemut zu gehen.
Dann nenn' ich die Beharrlichkeit
Als drittes Glied im Bunde,
Schien dir das Ziel auch noch so weit,
Dir schlagst das Siegers Stund.
So mögen rings umher mit Macht
Der Sturmstul Wellen toben.
Der Morgen steigt — es sinkt die Nacht;
Du wirst das Ende loben! Christoph Wierrecht.

Markt-Kalender.

Am 16. Mai: Viehmarkt in Schweinig.
" 18. " Frankmarkt in Schweinig.
" 19. " Viehmarkt in Elfter.
" 20. " Pferdemarkt in Seyda, Vieh- und Frankmarkt in Dommitzsch.

Kirchliche Nachrichten.

Christliche: Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Am Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärpfarrer Langguth.
Katholische Kirche: Am Sonntag früh 10 Uhr: Gottesdienst, vorher Beichte.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen und ein blendend schönes Teint. — Alles dies erzeugt die echte **Steckenpferd-Seife** (die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich, Tube 50 Pfg.

Kranken-Wäsche

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von 30-40° C. und macht die Wäsche keimfrei.

Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Freitag den 22. Mai abends
6 1/2 Uhr soll
die **Grasnutzung**
in meinem Garten verpachtet werden.
Stephan.

Sonnabend Abend zwischen
5-7 Uhr verkaufe
ca. 3000 Stück Bier- u.
Weinflaschen
im Ganzen oder einzelnen billigt.
Aug. Acker.

Kleiner od. mittl. Laden
zu lohen zu mieten gesucht, passend
für **Wohlfühl-Anstalt**, in guter
Geschäftslage.
D. Schröder, Alten a. G.,
Börnerstraße 16.

Ziehung 25. u. 26. Mai 1914.

24. Pferde- u. Equipagen-Verlosung zu Magdeburg



Zur Verlosung gelangen:

2300 Gewinne i. V. v. M.	57000
1 Equipage mit 2 Pferden	6000
1 Equipage mit 2 Pferden	4000
1 Jagdwag. mit 2 Pferden	3000
1 Stadtwagen mit 1 Pferd	2000
20 Pferde	22000
30 Fahrräder	5100
12 silb. Bestecke, a 90 M.—	1080
100 silb. Bestecke, a 15 M.—	1500
550 silb. Esslöffel, a 8 M.—	4400
1584 silb. Löffel, a 5 M.—	7920

Günstigste Mark-Lotterie.

Lose à 1 Mk. für 10 Mark, für Porto und Liste 30 Pfg. extra empfiehlt u. versendet der Lose-General-Debit

Hermann Semper
Magdeburg
Kaiserstr. 90. Telefon 2899.

Ferner zu haben in allen Lotterie- und Cigarrengeschäften.

Lose à 1 Mk. erhältlich in Annaburg bei: Hermann Reich, Barbierherr, und überall, wo bezügliche Plakate anhängen. Wiederverkäufer unter günstigen Bedingungen gesucht.

ff. saure Gurken, Cornichons, Mixed-Pickles
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Gemischte Marmelade
Pfund 30 Pfg.,
Kunst-Honig
Pfund 30 Pfg.,
Citronat-Syrup
Pfd. 25 Pfg., empfiehlt
Max Görnemanns
Verkaufsstelle.

Margot-Schokolade
hochfein im Geschmack
à Tafel 50 Pfg.
R. Selbmann, Markt 17.

Schmidt's Zahn-Praxis, Jessen

Telephon Nr. 91 Schweinitzerstrasse nahe Bahnhof.
Sprechst. 9-6, Sonnt. 9-12. Mittwochs geschlossen.

Moderne **Zahnersatz-Kunst** mit und ohne Gaumenplatte.



Vor dem Zahnersatz. nach dem Zahnersatz.

Gesichts-Orthopädie. Conservierende Zahnbehandlung.

Wurzel-, Fistelbehandlung, Zahnfleischbehandlungen, elektrische Zahnkiefer-Durchleuchtungsstrahlen, Elektrolyse etc. **Zahnziehen schmerzlos** in Narkose, Zähne-Plombieren, Reinigen.

Der beste **Einkoch-Apparat REX** **Conserven-Gläser**

viele Millionen im Gebrauch. Überall bevorzugt.

Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“ für Gelee, Marmelade und Säftebereitung. Halbe Kochzeit! 50% Zuckerersparnis.

Rex-Conservenglas-Gesellschaft
Bad Homburg
Verkaufsstellen werden nachgewiesen.



Achtung! Radfahrer!
Neue Fahrräder, 1 Jahr Garantie
von **65.—** Mk. an.

Größte Auswahl in Ersatzteilen.
Continental-Schläuche und Mäntel, Fußpumpen, Rucksäcke, Satteldecken.

Teilzahlung gestattet. **Reparaturen werden sofort ausgeführt.**
Bitte beachten Sie meine Schaufenster.

Markt 20. Fritz Rödler. Markt 20.

M. Brockmanns ZWERG-MARKE



Die händige Befüllung dieser garantiert reinen Futterwürste ist nicht nur ein exquisites Vorbeugungsmittel gegen Krankheiten und Seuchen, sondern fördert außerdem die Gesundheit aller Tiere in hohem Maße. Man verlange stets „Zwerge-Mark“ und habe sich vor Fälschungen. Acht nur in Packungen mit nebenstehender Schutzmarke.

Wer sie probiert profitiert!

Zu Fabrikpreisen zu haben bei: **D. Schwarze, Drogerie, J. G. Hollmig's Sohn.**

Frisch eingefroren: **schöne große Rolfmöpse, ff. Bratheringe, Hering in Gelee** auch aus-
Nal in Gelee **gewogen,**
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Prima Sauerkohl
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Selbstgeröstete **Kaffee's**
à Pfd. 1,40, 1,50, 1,60, 1,80, 2,00, 2,20 Mk.
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Butterbrotpapier
Kaffeefiltrierpapier
Küchentresen
empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**

Reelle Bedienung
Reelle Preise!
Müßige Auswahl!



Eine Pfingstfreude
bereiten Ihnen meine in Form, Farbe und Haltbarkeit unübertroffenen
„Saison-Neuheiten“
in erstklassigen Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder.

Max Freidank, Annaburg, Torgauer-Str. 34.

Reparaturen schnell, sauber und billig!

Bleyle's Knaben-Anzüge,
anerkannt bestes, in jeder Beziehung unübertroffenes Fabrikat.
Zu jeder Jahreszeit und jeder Witterung die gesündeste und jeder vorteilhafteste Kleidung.

Reparaturen werden von der Fabrik fast unsichtbar zum Selbstkostenpreis ausgeführt.
Ausführliche Kataloge gratis.

Carl Quehl, Annaburg.



Empfehle den geehrten Damen von Annaburg und Umgegend mein reichhaltiges Lager in **Frühjahrs-Neuheiten** in **Damen-, Backfisch- und Kinderhüten.**

Reelle Bedienung.
Billige Preise.

Paula Lehmann,
Buzgeschäft, Mittelstr.

Wir liefern direkt **Tuche**

Sets: **Keitbretter, Motor von Max, 2,50 m. Verlanges Sie sofort Muster.**

Anzug-Stoffe, Paletot-Stoffe, Rosen-Stoffe, Westen-Stoffe, Damenuche

billigsten

Lehmann & Assmy,
Tuchfabrik, Spremberg L., Postfach Nr. 63.

Bettfedern:
Versand direkt an Private. Was nicht gefällt, nehme zurück. Muster unentgeltl. Die Federn sind bestens gereinigt.

Firma Rudolf Müller
Stolz in Bommern.
(Gegründet im Jahre 1878).

Frachtbriefe
sind zu haben in der Buchdruckerei.

Bahn-Atelier
Annaburg, Torgauerstr. 27, im Hause des Herrn O. Schüttauf.
Sprechzeit für Zahnkranke: Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

Emil Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Malta kartoffeln
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Garantiert reinen **Bienen-Blüten-Honig**
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

ff. Bananen
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Kakao, Chocolate, schwarzen Thee, feinstes Spiesöl, Vanille und Vanillezucker, rote u. weiße Gelatine
hält vorrätig bei
Apothete Annaburg.

+ Rote Kreuz-Sammlung 1914.

Am Sonntag den 17. d. Mts. nachmittags von 2-7 Uhr findet als Abschluß für die Veranstaltungen zu Gunsten des Roten Kreuzes auf der alten Holzablage bei trockener Witterung

ein Volksfest

statt, bei dem Schüler der Königl. Unteroffizier-Vorschule und Mitglieder der hiesigen beiden Männerturnvereine Freiübungen, Spiele und turnerische Leistungen vorführen.

Junge Damen verkaufen Rote Kreuz-Postkarten, Sammelmarken, Fähnchen, Abzeichen, Korbblumen usw.

Die Kapelle der Königl. Unteroffizier-Vorschule und die hiesige Kapelle sorgen für Unterhaltungsmusik.

In dem großen Zelte des Bürger-Schützen-Vereins, das dieser in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt hat, werden durch Herrn Kleinberg **Erfrischungen aller Art** feilgeboten.

An die gesamte Einwohnerschaft der Gemeinde Annaburg und der angrenzenden Gutsbezirke richten wir die herzliche Bitte, der Veranstaltung ihr besonderes Interesse durch recht zahlreichen Besuch entgegenzubringen.

Annaburg, den 12. Mai 1914.

Der Ortsausschuss.
J. U. Dr. Albers.

Union-Lichtspiele. Neue Welt.

Sonntag den 17. Mai, abends 8 1/2 Uhr:
Erste große Eröffnungs-Vorstellung.
Preise der Plätze: Sperrig 70 Pfg., 1. Platz 50 Pfg.,
2. Platz 30 Pfg.
Nachmittags 4 Uhr: **Jugend-Vorstellung.**
1. Platz 25 Pfg., 2. Platz 15 Pfg.
A. Schlinker.

Bund der Landwirte.

Sonntag den 16. Mai nachmittags 4 Uhr
Bezirks-Versammlung
in Prettin im Hotel „Stadt Berlin“.

Herr Landtagsabgeordneter Gutsbesitzer Lehmann-Cronshwik wird über

„Die politische Lage“

sprechen.
Hierzu sind die Mitglieder sowie Freunde unserer Sache aus Stadt und Land höflichst eingeladen.

Der Bundes-Vorstand.

J. U.: Graf-Zweihau, Bezirks-Vorsitzender.

Der Männer-Turn-Verein „Jahn“

feiert am Sonntag den 16. d. Mts. im Hotel zur Neuen Welt sein diesjähriges

Frühlingsfest.

Der Vorstand.

Bürger-
Schützen-Verein.

Das für Sonntag den 17. Mai festgesetzte Schießen fällt aus.
Das Kommando.

Naundorf.

Sonntag den 17. Mai:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Paul Müller.

Kegelklub „Freie Bahn“

Den Mitgliedern zur Kenntnis,
das am Sonntag den 17. Mai im Gesellschaftshause ein

Tanzkränzchen

stattfindet. Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand.

Bösen Husten

verbütten Walcott's echte Eukalyptus-Menthol-Bonbons à Pack 25 und 50 Pfg. bei Apoth. Schmords.

Bäcker-Zwangs-Innung Prettin.

Auf Antrag des Herrn König. Landrats findet am **Donnerstag den 4. Juni 1914** nachmittags 4 Uhr im Ratsstube zu Prettin eine **ausserordentliche Generalversammlung** statt, zu welcher sämtliche Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Abänderung der §§ 15, 22, 61 des Innungsstatuts.
2. Aufnahme von Lehrlingen.
3. Freie Anträge und Verschickenes. Es ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich. Nichter erscheinen wird nach § 22 bestraft.

Der Vorstand.

Karl Zademasch, Obermeister.

H. Johannisbeer- Stachelbeer- und Heidelbeer-Wein,

à Flasche 70 Pf. ohne Glas,
empfehlte
J. G. Frischke.

Heute: Schlachtfest,

frische Blut- und Leber-
Wurst, à Pfd. 60 Pfg.
E. Grimm, Torgauerstr. 46.

Stadt Berlin.

Sonntag den 17. Mts. zum
Frühshoppen
empfehle v. 1/2 11 Uhr ab
ff. Speckfuchen,
gutgepflegte Biere.

Freundlichst ladet ein
W. Noack.

Verein „Einigkeit.“

Den Mitgliedern zur Kenntnis,
das am Sonntag den 17. Mai im Bürgergarten ein

Tanzkränzchen

stattfindet. Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand.

Für die mir anlässlich meines
Wienfestes gespendeten Gaben
sage ich allen meinen herzlichsten
Dank. **Kalasch.**

Annaburger Landwehr- Verein

(eingetragener Verein).
Am 14. Mai verstarb plötzlich
unser treuer Kamerad und Mit-
begründer unseres Vereins,
Herr Karl Strzelczik,

Bahndeamer i. R.,
im 64. Lebensjahre.
Der Verein wird ihm ein treues
Andenken bewahren.
Antreten zur Beerdigung: **Sonntag**
den 17. Mai nachmittags
3 1/4 Uhr im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Durch Erlaß des Herrn Justizministers vom
20. April 1914 bin ich zum

Notar

ernannt worden.

Annaburg (Bez. Halle), 30. April 1914.

Büro: Torgauerstraße 7.
Telephon Nr. 20.

Vogt, Rechtsanwalt.

Walter Hess

Damenschneider aus Berlin
empfehlte sich den werten Damen zur
Anfertigung eleganter sowie einfacher Kostüme
Mäntel, Kostüm-Röcke
:: :: Kleider und Blusen. :: ::
Hochachtungsvoll
Walter Hess.
Ackerstraße 16.

Seradella, Saatmais,
Erbsen, Buchweizen
Wicken, Luzerne,
Gemenge, Zucker-
Peluschken, Hirse,
Senf, Lupinen,
Riesenspörgel, saar
empfehlte
Adolf Weicholt, Prettin.

Selbsteingemachte
Preisselbeeren,
à Pfd. 40 Pfg., empfehle
Max Görnemann's
Verkaufsstelle.

**Fleisch- und
Wurstwaren,**
rohen u. gefocht. Schinken
empfehlte
E. Wiesener,
Fleischermstr., Ackerstr. 27.

Feinste
geräucherte Serringe
empfehlte
Max Görnemann's
Verkaufsstelle.

Feinste
Molkerei-Butter
Iose, à Pfd. 1.30
empfehlte
Max Görnemann's
Verkaufsstelle.

Am 14. d. Mts. verschied unser Mitglied, der Königl.
Bahnwärter a. D.
Karl Strzelczik
im Alter von 64 Jahren.
Wir betrauern seinen Heimgang und werden sein An-
denken in Ehren halten.
Der Eisenbahn-Verein.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf. Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Reformzeile 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsgemeinden, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 57.

Sonnabend, den 16. Mai 1914.

18. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Kursus der **Wanderhauhaltenschule** wird im **Hotel zur Neuen Welt** abgehalten und beginnt am **Dienstag den 19. Mai d. Js. vormittags 8 Uhr** bezw. **abends 6 1/2 Uhr**.

Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Annaburg, den 13. Mai 1914.

Der **Gemeinde-Vorstand**, Dr. Albers.

Politische Rundschau.

Deutschland. Den Kaisertagen in Glatz und in Lothringen sind die Kaiserfeste in Wiesbaden nachgefolgt. Am Mittwoch vormittag traf der Kaiser, im Sonderzuge von Wiesbaden, in Wiesbaden ein, um den Maifestspielen im Hoftheater beizuwohnen. Auf dem Bahnhofsplatze fand kurzer Empfang statt, dann begab sich der Monarch zum Schloss, daselbst fand sich im Laufe des Tages der Kriegsminister v. Falkenhayn ein, er hielt dem Kaiser einen längeren Vortrag. Abends erschien der Kaiser, begleitet vom Kriegsminister von Falkenhayn und vom Generalobersten v. Schall, im Hoftheater zur Eröffnungsfeier der Maifestspiele, aus welche Freitage „Journalisten“ gegeben wurden. In einem Telegramm an den Bezirkspräsidenten in Wiesbaden v. Gemmingen-Hornberg, drückt der Kaiser seine herzlichste Freude über den ihm auch bei seinem jüngsten Aufenthalt im Reichslande von der Bevölkerung überall bereiteten warmen Empfang aus. Er beauftragt den Bezirkspräsidenten, der reichslandischen Bevölkerung seinen wärmsten Dank hierfür auszusprechen. Prinz Eitel Friedrich Kommandeur der Jettien-Kularen? Wie in Rathenow bestimmt verlautet, tritt Oberst v. Baumbach unter Beförderung zum Brigadeführer von seinem Posten als Kommandeur des Jettien-Kularenregiments zurück. An seine Stelle tritt Prinz Eitel Friedrich von Preußen. Der Wechsel soll sich bereits im Verlauf der nächsten Woche vollziehen. Im Reichstagspalast zu Berlin wurde am Mittwoch mittag die Trauerfeier für die verstorbene Herrin des Hauses veranstaltet. Eine distinguishede Trauerveranstaltung, an ihrer Spitze die Kaiserin. Kronprinz Wilhelm nebst Gemahlin, sowie die Prinzen Eitel Friedrich und Oskar, wohnten dem ersten Akt bei, welcher in dem entsprechend decorierten Kongresssaal des Reichstagsgebäudes stattfand. Trauergelänge des Berliner Domchores leitete die Feier ein, es folgte die vom Generaloberstentendentes gehaltenen Trauerrede nach, abermalige Gesänge des Domchores beschlossen den ersten feierlichen Akt. Im Laufe des Mittwachs nachmittag wurde die idyllische Halle der Gemahlin des Reichskaisers nach dem Steinhilber Bahnhof gebracht und von dort nach Hohenzollern übergeführt, wo am Donnerstag die Beisetzung im engsten Familienkreise in der Bechmann-Goldwieschens Familiengruft erfolgte. — Trotz höherer Einnahmen aus dem Wehrbeitrag wird das Reichsschatzamt auf die Erhebung und Einschränkung der dritten Rate weber verzichten, noch wird die preussische Finanzverwaltung die Steuerzuschüsse beilegen. Es wird im Reich und in den Bundesstaaten viel Geld gebraucht, und was bevilligt ist, wird nicht wieder freigegeben. — Ein Jünderholzwald? Der Verein deutscher Jünderholzwaldarbeiter hat bei der Regierung und dem Reichstag die Verstaatlichung der Holzindustrie angeregt. Er begründet die „Rundschau“ seinen Antrag damit, daß der an Jünderholzwaldern infolge der starken Jünderholzwaldsteuer erhebliche Verluste erlitten, von früher 2200 auf den Kopf der Bevölkerung bereits auf 1550 gesunken sei. Die Jünderholzwaldarbeiter halten deshalb den Kampf um ihre Existenz nicht los und will ihre Fabriken dem Jünderholzwald überlassen. Die Verstaatlichung würde dem Reich 35 bis 40 Millionen Mark kosten, also dem Steuerbetrag von noch nicht ganz zwei Jahren. Das Reichsschatzamt prüft die Anregung, wird ihr jedoch keine Folge geben, da es dem Reich keine Gewinn bringen könnte, eine so gefährdete Industrie wie die der Jünderholzwaldherstellung in eigene Hände zu nehmen. Auch würde der Reichstag einem Reichsanopol auf Herstellung der Jünderholzwaldwerke und der mechanischen Feuerzeuge, die letzteren müßten, wenn sich das Geschäft rentieren sollte, einbezogen werden, nicht zustimmen. — **Rußland.** Der Minister des Innern hat einen Gesetzentwurf über den Erwerb und Verlust der russischen Staatsangehörigkeit ausgearbeitet. Der Ausländer, der sich naturalisieren lassen will, muß seine fremde Staatsangehörigkeit abgeben und fünf Jahre in Rußland gelebt haben. Seine Ehefrau und seine minderjährigen Kinder erwerben die Staatsangehörigkeit nicht. Jede naturalisierte Familie hat eine Gebühr von 100 Rubeln zu zahlen. Naturalisierte Ausländer werden als Bauern oder Kleinbürger eingetragene, soweit sie nicht das Recht auf eine höhere Stufe des Staatsbürgerrechtes besitzen, und unterliegen der Militärpflicht. — Russische Unfreundlichkeiten gegen Deutschland. Es ist kein Zufall, daß gegen Ende des Jahres 1917 der mit den französischen Milliarden ermöglichte gewaltige Ausbau der russischen Wehrmacht beendet sein wird, und daß zur gleichen Zeit der deutsch-russische Handelsvertrag abläuft. Mant Rußland auch keinen Krieg gegen Deutschland, wirtschaftliche Schwierigkeiten sucht es uns hohen Einfuhrzoll auf deutsche Landwirtschaftliche Produkte, die in Rußland mit Getreide verfahren, die Export nach Rußland erheblich als der Getreideausfuhr der deutschen Industrie exportierte in dem jüngsten Jahre Werte von 565 Millionen Mark.

Auf Zerrwegen.

Roman nach dem Englischen von A. Michola. Nachdruck verboten.

19) Nicht für ihr Leben hätte Ellnor einen leichteren Sarkasmus in ihrer Antwort unterdrücken können. Wenn Fräulein Bassett sich nicht außerordentlich verändert hat. Herr Rott, so ist es sehr unwahrscheinlich, daß sie auf meine Gefühle oder mein Wohlwollen irgend welche Rücksicht nähme. Wenn Papa hier ist, werde ich sie vielleicht einmal besuchen, aber vorher nicht. Bitte, geben Sie ihr zu verstehen, daß Zimmer und Bedienung ganz zu ihrer Verfügung sind, bis sie zum Reisen kräftig genug ist.

„Ich versichere Sie, Fräulein Graham, sie bleibt nur allein deswegen hier, weil ich ihr noch nicht erlaubt habe, wegzugehen. Aus freiem Willen würde sie ihre schweren Verpflichtungen gegen Sie nicht noch vermehren.“

„Dann sorgen Sie, daß sie dieselben nicht als Verpflichtungen empfindet.“ antwortete Ellnor rasch, „ich würde für jeden Dienstboten des Hauses ganz das Gleiche tun. Aber je eher sie insandt ist, Westfelds den Rücken zu kehren, desto angenehmer wird es für uns beide sein, Herr Rott.“

Schon die bloße Erwähnung des Fräulein Bassett brachte Ellnors Blut in Wallung. Heute aber hatten sie des Doktors Worte noch besonders unangenehm berührt, und vor ihren inneren Augen stieg lebhaft jene häßliche Stunde auf, als die Gesellschaftlerin ihren längst berechneten Coup ausführte und die ganze Bosheit ihres Charakters verheult zeigte. „Ein einfaches Landmädchen meine Mutter gewesen sein.“ sagte Ellnor vor einem großen Spiegel sich zur Vorbereitung auf, „aber Gott sei Dank, auch wenn ich denke, Wer wird sich ihrwegen nicht abenden, ich will ihm vertrauen. Aber Gedanken fuhr ihr durch den Sinn, bei ihres Spiegelbildes — „so soll er mich finden. Was ich auch sonst sein möge, ich Gebin und sollte auch wie eine solche ausfallen.“

Damit lief sie die Treppe hinauf, um ein einfaches Morgenkleid mit einer ihrer kommenden Toilette zu vertauschen.

Die Dienste einer Hofe hatte sie voran verschmäht und so wählte sie denn jetzt ganz alte ihrer Kleider aus schimmernder Seide mit kostbaren Spitzen garniert. Aber Ellnor genigte ihren Anprüdeln noch nicht. Sie probierte ein Schmuckstück nach dem andern und legte es bei Seite, bis plötzlich ein glücklicher Gedanke sie erhellte in die Hände klatschen ließ.

„Meine Diamanten!“ rief sie aus, „jetzt ist die richtige Zeit dafür. Für wen sollte ich sie das erste Mal anlegen, wenn nicht für Mr. und Mrs. Graham? Das ist dies nur bis jetzt ganz vergessen!“

Ohne eine Minute zu verlieren, suchte sie das kleine Kabinett auf, das an Frau Grahams Schlafzimmer anlieh. Hier fand das alte Kull mit seinen vielen Schlössern und Messingbeschlägen. Von dem oberen Gesack hing der kleine Schlüssel

führte und die ganze Bosheit ihres Charakters verheult zeigte. „Ein einfaches Landmädchen meine Mutter gewesen sein.“ sagte Ellnor vor einem großen Spiegel sich zur Vorbereitung auf, „aber Gott sei Dank, auch wenn ich denke, Wer wird sich ihrwegen nicht abenden, ich will ihm vertrauen. Aber Gedanken fuhr ihr durch den Sinn, bei ihres Spiegelbildes — „so soll er mich finden. Was ich auch sonst sein möge, ich Gebin und sollte auch wie eine solche ausfallen.“

Damit lief sie die Treppe hinauf, um ein einfaches Morgenkleid mit einer ihrer kommenden Toilette zu vertauschen.

Die Dienste einer Hofe hatte sie voran verschmäht und so wählte sie denn jetzt ganz alte ihrer Kleider aus schimmernder Seide mit kostbaren Spitzen garniert. Aber Ellnor genigte ihren Anprüdeln noch nicht. Sie probierte ein Schmuckstück nach dem andern und legte es bei Seite, bis plötzlich ein glücklicher Gedanke sie erhellte in die Hände klatschen ließ.

„Meine Diamanten!“ rief sie aus, „jetzt ist die richtige Zeit dafür. Für wen sollte ich sie das erste Mal anlegen, wenn nicht für Mr. und Mrs. Graham? Das ist dies nur bis jetzt ganz vergessen!“

Ohne eine Minute zu verlieren, suchte sie das kleine Kabinett auf, das an Frau Grahams Schlafzimmer anlieh. Hier fand das alte Kull mit seinen vielen Schlössern und Messingbeschlägen. Von dem oberen Gesack hing der kleine Schlüssel

Weiterbetriebe überlassen. Die Verstaatlichung würde dem Reich 35 bis 40 Millionen Mark kosten, also dem Steuerbetrag von noch nicht ganz zwei Jahren. Das Reichsschatzamt prüft die Anregung, wird ihr jedoch keine Folge geben, da es dem Reich keine Gewinn bringen könnte, eine so gefährdete Industrie wie die der Jünderholzwaldherstellung in eigene Hände zu nehmen. Auch würde der Reichstag einem Reichsanopol auf Herstellung der Jünderholzwaldwerke und der mechanischen Feuerzeuge, die letzteren müßten, wenn sich das Geschäft rentieren sollte, einbezogen werden, nicht zustimmen. — **Rußland.** Der Minister des Innern hat einen Gesetzentwurf über den Erwerb und Verlust der russischen Staatsangehörigkeit ausgearbeitet. Der Ausländer, der sich naturalisieren lassen will, muß seine fremde Staatsangehörigkeit abgeben und fünf Jahre in Rußland gelebt haben. Seine Ehefrau und seine minderjährigen Kinder erwerben die Staatsangehörigkeit nicht. Jede naturalisierte Familie hat eine Gebühr von 100 Rubeln zu zahlen. Naturalisierte Ausländer werden als Bauern oder Kleinbürger eingetragene, soweit sie nicht das Recht auf eine höhere Stufe des Staatsbürgerrechtes besitzen, und unterliegen der Militärpflicht. — Russische Unfreundlichkeiten gegen Deutschland. Es ist kein Zufall, daß gegen Ende des Jahres 1917 der mit den französischen Milliarden ermöglichte gewaltige Ausbau der russischen Wehrmacht beendet sein wird, und daß zur gleichen Zeit der deutsch-russische Handelsvertrag abläuft. Mant Rußland auch keinen Krieg gegen Deutschland, wirtschaftliche Schwierigkeiten sucht es uns hohen Einfuhrzoll auf deutsche Landwirtschaftliche Produkte, die in Rußland mit Getreide verfahren, die Export nach Rußland erheblich als der Getreideausfuhr der deutschen Industrie exportierte in dem jüngsten Jahre Werte von 565 Millionen Mark.

Wahns Mutter bis zu ihrem Tode um den Hals getragen. Fräulein Bassett brachte Ellnor auf die geheimen Bücher des alten Westfelds, die er hatte ihr geschrieben, daß er sie nicht verlassen, was von Westfelds Rechte Gebrauch machend, die große Siegel, welche Westfelds volltrecker angelegt, öffnete er kurzem Suchen das Lederbuch, das die Wahrheit über Westfelds Leben verriet. Mit diesen neuen Nachrichten, was sie im Laufe der vielen anderen Stunden erfahren zu haben, als ihr der Gesetzentwurf noch andere Schätze hier

„Aber die Schwach dinstenden, mit Jedernholzwald eingelegeten Beschäftigte waren alle leer. Nur das mittlere, einem kleinen Schränkchen ähnliche Gefäß, blieb noch zu durchsuchen. Mit einiger Schwierigkeit öffnete Ellnor die zierlichen Schließverschlüsse und vor ihren Augen lag ein kleines Päckchen, das die Aufschrift trug: „Von meiner Tochter.“

„Etwas von Papas einziger Schwester.“ sagte Ellnor leise, „ich weiß, daß sie früh gestorben ist.“

Sie öffnete den Umschlag und fand darin eine Blume, ein zerbrochenes Medaillon mit dem verstorbenen Porträt eines jungen, jugendlichen Gesichtens und einem Brief, den sie sofort zu lesen begann.

